

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:
Die kleine Zeile 20 Pfg.
Hefenanzahl 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen:

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Brandtner, Idstein.

Bezugspreis
monatlich 45 Pfg. mit Frangobahn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 30 Pfg. —
— Siehe Postzeitungstafel. —

N^o 8.

Samstag, den 20. Januar

1917.

Krieg.

Großes Hauptquartier, 18. Januar.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An eine englische Sprengung bei Loos schlossen sich kurze Kämpfe an, bei denen vorgezogener Feind in erbittertem Nahkampf schnell wieder zurückgeworfen wurde. In der Nacht vom 12. zum 13. Januar wurden nach den Kämpfen bei Serres die noch von uns gehaltenen Teile der Vorstellung planmäßig und ungehindert geräumt. Seitdem lag täglich schweres Feuer auf den verlassen leeren Gräben. Gestern erfolgte hiergegen der von uns erwartete englische Vorstoß, welcher dem Angreifer schwere Verluste brachte.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit bei klarer Sicht merklich auf. Nördlich Krasschin drangen russische Stoßtruppen mit mehrfacher Ueberlegenheit in eine vorgeschobene Feldwache ein. Die Feldwachstellung ist wieder in unserem Besitz. An anderen Stellen wurden Jagdkommandos und Patrouillen abgewiesen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Während südlich der Ditz-Strasse ein von starken russischen Kräften unternommener Angriff in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammenbrach, gelang es uns durch überwachenden Vorstoß zwischen Susita- und Putna-Tal 1 Offizier, 230 Gefangene und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Stellungen zu holen.

Front des Generalfeldmarschalls von Madensen.

In der Dobruscha werden seit einigen Tagen Tulscha und Jaceca von russischer Artillerie beschossen. Mehrere Einwohner, vor allem Frauen und Kinder, sind getötet.

Mazedonische Front.

Vereinzelte geringe Gesechtstätigkeit.

Der erste Generalquartiermeister:
Eubendorff.

Wien, 18. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.)
Amtlich wird verlautbart.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madensen. Tulcea und Jaceca in der Dobruscha wurden von russischer Artillerie beschossen.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph. Zwischen dem Putna- und Susita-Tal hatte eine kleine Unternehmung vollen Erfolg. Ein Offizier, 230 Mann und ein Maschinengewehr wurden eingebracht. Südlich der Ditz-Strasse brachen starke russische Angriffe in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. In Wolhynien erhöhte feindliche Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karst-Hochfläche und im Wippach-Tale hielt auch gestern stärkeres Artilleriefeuer an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Die von uns besetzten feindlichen Gebiete
551 847 Quadratkilometer!

Berlin, 17. Jan. Zu Anfang des Jahres 1917 waren von uns besetzt:

In Belgien 29 000 Quadratkilometer, in Frankreich 22 310 Quadratkilometer, während von deutschem Boden 900 Quadratkilometer in den Händen der Franzosen waren. In Rußland waren besetzt 280 450 Quadratkilometer, in Rumänien 100 000 Quadratkilometer während 28 231 Quadratkilometer österreichisch-ungar. Bodens in den Händen der Russen waren. In Serbien waren es 85 867, in Montenegro 14 180 in Albanien 20 040 Quadratkilometer, die von unseren Truppen besetzt waren.

16 Schiffe von einem Tauchboot versenkt.

Berlin, 17. Jan. Kapitänleutnant Wünsche, der kürzlich mit seinem U-Boot zurückgekehrt ist, hat auf seiner Unternehmung 16 Schiffe mit insgesamt 26 000 Brutto-Registertonnen versenkt. Davon waren zwei mit Mais, drei mit Kohlen, drei mit Früchten, zwei mit Schwefelsteinen, zwei mit Fischen und je eines mit Salpeter, Eisen-erz, Grubenholz und Hafer beladen.

Eine neue „Röve“ im Atlantischen Ozean?

London, 17. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: Seit einiger Zeit wurde angenommen, daß die folgenden Kaufschiffe, die lange überfällig waren, von den Deutschen versenkt worden sind: Die britischen Schiffe „Dramatist“, „Radmercatro“, „Minich“, „Netterby“, „Mall“, „Mount Temple“, „King George“, „Georgie“ und „Voltaire“ und die französischen Schiffe „Nantes“ und „Amieres“. Es liegt eine definitive Nachricht vor, daß diese Annahme richtig ist. Am 15. Januar abends kam der japanische Dampfer „Husson Maru“ in der Höhe von Pernambuco mit den Kapitänen und 237 Mann der Besatzungen einiger verloren gegangener Schiffe, die an verschiedenen Daten zwischen dem 12. Dezember und dem 12. Januar versenkt wurden. Außerdem wurde der Dampfer „Saint Theodore“ beschlagnahmt und mit einer Prisenbesatzung versehen. Der Dampfer „Yarrowdale“ wurde beschlagnahmt und mit ungefähr 400 Mann von anderen versenkten Schiffen, die gelandet werden sollten, weitergeschickt. Ueber den Verbleib der beiden Schiffe ist nichts Näheres bekannt.

Haag, 18. Jan. (Zens.) „Daily Chronicle“ widmet dem Auftreten der neuen deutschen „Röve“ auf dem Atlantischen Ozean einen Artikel und sagt, die Kriegsschiffe, die nötig seien, um Jagd auf dieses Schiff zu machen, seien anderer Art als diejenigen, die zum Kampf gegen die Tauchboote benutzt würden. Die Operationen gegen das Kaperschiff behinderten also nicht den Kampf gegen die Tauchboote. Erfahrungsgemäß zeige sich, daß derartige Kaperschiffe keine große Aussicht hätten, den englischen Nordseegürtel zu durchbrechen, und daß dies höchstens während der kurzen Tage mitten im Winter geschehen könne. Wenn der Monat Januar zu Ende sei, dürfe man hoffen, daß auch die Zeit beendet sei, die Erfolge eines derartigen Kaperschiffes möglich mache.

Russische Sonderfriedens-Angebote.

Laut Moskauer „Utro Ross“ hat die russische Regierung Bulgarien zu verstehen gegeben, Rußland wäre bereit, Bulgarien Gebietszugehörigkeiten in Mazedonien und der Dobruscha im

Christel.

Roman von Greifran Gabriele von Schlippenbach.
(Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Und nun der zweite Brief:

Hollkitten, 14. Mai.

Mein geliebtes, goldenes Muttchen!

Ich will Dir heute schreiben, um Dir zu erzählen, wie es mir geht. Herrlich, sage ich Dir. Ich bin glücklich, auf dem Lande zu sein. Jeder Tag bringt mir etwas Schönes.

Unser liebes Hollkitten, das ich als Kind nach Papagens Tode verließ und seitdem nur einmal für einige Tage wieder sah, erscheint mir wie ein Paradies. Ich bin ganz braun gebrannt und habe Sommerprossen bekommen, zum Entsetzen von Alice, die es ordinär findet. Sie scheut sich vor der lieben Sonne und zieht immer Handschuhe an und geht nie ohne Hut und Schirm ins Freie. Meistens liegt sie auf der Chaiselongue und langweilt sich. Adolf ist so beschäftigt, daß er ihr wenig Gesellschaft leisten kann, und um 10 Uhr ist er todmüde. Dann lebt seine Frau erst auf und will unterhalten sein. Sie ist eben ein Stadtkind und paßt nicht zur Landfrau.

Ich gebe mich viel mit der lieben, kleinen Ida ab, die ein herziges Kind ist, habe ihre Pflege übernommen, babe und kämme sie. Wir teilen auch das Zimmer. Idachen hängt mit großer Liebe an mir und läßt mich überallhin nach. Auch an den Vater hat sich das

mutterlose Kind angeschlossen. Adolf und sein Töchterchen sind die besten Freunde.

Ich stehe hier früh auf und trinke um sieben Uhr den Kaffee mit Adolf zusammen, der sonst allein bei dieser Mahlzeit wäre, da Alice bis in den Tag hinein schläft und erst zu Mittag sichtbar ist. Sie sieht blaß aus. Kein Wunder, da sie fast nur im Zimmer sitzt. Schrecklich langweilig denke ich mir das. Und draußen lacht die Sonne, singen die Vögel, blüht es an allen Enden. Wie kann man da nicht hinaus wollen in die freie, herrliche Gotteswelt, die sich bräutlich geschnüdt hat!

Ich gehe jeden Tag mit Idachen die Tauben und Hühner füttern. Du hättest Deine Freude an dem munteren Leben der Tierchen, die auf meinen Lockruf kommen. Idachen steht neben mir und klatscht in ihre dicken Patschhändchen; sie jubelt laut, wenn die Tauben sie umschwirren. Auch dem Gärtner helfe ich. Habe neulich Erbsen eingesetzt und freue mich zu sehen, wie die ersten grünen Spitzen aus der Erde herauskommen, um sich dann kräftig zu entwickeln. Bei Mamsell Regine mache ich einen Kochkursus durch. Waffeln habe ich schon gebaden und will später das Einkochen der Beeren lernen. Im Dorfe bin ich schon einige Male gewesen und habe Bekanntschaften gemacht. Es gibt dort so niedliche kleine Kinder und so hübsche alte Leute. Von den zwanzig Mark, die Du mir schicktest, Du Liebe, habe ich allerlei beim Krämer gekauft, und Du hättest die strahlenden Augen der Buben und Mädel-

chen sehen sollen, als ich ihnen die billigen Spielsachen und etwas Süßes gab. Die wollen Greifenhände schütteln meine Rechte, und die alten runzeligen Gesichter erhellten sich beim Empfang der bescheidenen Gaben von Tabak, Kaffee und Zucker.

Ich wünschte, ich hätte viel Geld, dann würde ich alle beschenken!

Heute fuhr ich um sechs mit Adolf auf das Vorwerk „Heideberg“. Es war ein köstlicher Morgen. Ich kann nicht beschreiben, wie wundervoll es im Walde und auf den Feldwegen war. Aber Du kennst das selbst, mein Muttchen, Du bist ja früher in Hollkitten gewesen und hast Papachen auf seinen Fahrten begleitet, warst eine echte, rechte Landfrau. Und nun bist Du in der Stadt und mußt so viel entbehren.

Alice spricht davon, mit ihrer Mutter ins Bad zu gehen. Dann müßt ihr alle hierher kommen, meine Lieben. Du, unsere Hilbe, und die beiden lieben Jungen Fritz und Franz. Adolf hat es mir anvertraut: er sehnt sich nach Dir, unserem goldigen Mütterchen. Hurrah! Dann wird es erst schön werden!

Ich bin müde. Es ist schon spät und der Schlaf streut mir die Sandkörner in die Augen. Mein Fenster liegt träumend im Mondschein. In den blühenden Büschen singt eine Nachtigall.

Wie wunderschön ist Gottes Erde
Und wert, darauf vergnügt zu sein!

Gute Nacht, gute Nacht, mein herzliebes

Falle eines Sonderfriedens mit dem Vierverband zu gewähren. Bisher seien aber alle Versuche in dieser Richtung erfolglos geblieben. Auch gegenüber der Türkei sollen von der russischen Regierung ähnliche Versuche unternommen werden.

Die Stimmung in Griechenland.

Bern, 18. Jan. (Zens.) Die Balkan-agentur meldet: Die Athener Blätter sehen ihren heftigen Beleidigungsfeldzug gegen die Entente fort. „Chronos“ und „Escrip“ fallen durch ihre erbitterten Drohungen auf. „Nea Imera“, deren enge Beziehungen zur Regierung bekannt sind, preist ein Bündnis Griechenlands mit Deutschland an. Nur „Embros“ predigt Versöhnlichkeit und Mäßigung, die wegen der geographischen Lage Griechenlands notwendig seien.

Eine pessimistische Rede Miljukows.

Lugano, 18. Jan. Die „Stampa“ berichtet über eine neue Rede Miljukows, in der der Führer der Linken mit großer Besorgnis auf die wachsende Macht der Reaktion hinweist. Diese sei von der Defensive in die entscheidendste Offensive übergegangen. Die Lage sei ernster als je. Durch die Schuld der reaktionären Männer habe das Volk das Vertrauen in den Sieg verloren. Miljukow schloß mit den Worten: Wir durchleben furchtbare Stunden.

Sozialdemokratie und der Krieg.

Karlruhe, 18. Jan. Der sozialdemokratische Verein hielt gestern eine Versammlung ab, die nach einem Vortrag des Landtagsabgeordneten Kolb folgende Entschließung einstimmig annahm: Angesichts der unglaublichen Ansprüche der Ententemächte an das Deutsche Reich spricht die heutige Versammlung ihre volle, unentwegte Zustimmung zu der Politik des 4. August 1914 aus. — In der Diskussion sprach Stadtrat Dr. Diez, der auf die Angelegenheiten der Ententenote an Wilson hinwies, jetzt sei der Krieg ein Kampf um Sein und Nichtsein des deutschen Volkes.

Sozialnachrichten.

Stettin, den 19. Januar 1917.

— Vaterländischer Hilfsdienst. In den nächsten Tagen werden in allen Garnisonen Aufrufe zur freiwilligen Meldung von Hilfsdienstpflichtigen, weiblichen Personen und Jugendlichen ergehen. Benötigt werden die Ausgerufenen für Garnison-Wachdienst, militärischen Arbeitsdienst, Schreiber-Ordnungs-Burschendienst, Bahn- und Brückenschutz. Alles Nähere enthalten die in den einzelnen Garnisonen erscheinenden Aufrufe. Die Kriegsamtsstelle Frankfurt a. M.

— Vaterländischer Hilfsdienst. Das Stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps gibt bekannt, daß zum Austausch von zurückgestellten kriegsverwendungsfähigen Personen des Post- und Eisenbahndienstes eine größere Anzahl Hilfsdienstpflichtiger benötigt werden. Ferner werden Hilfsdienstpflichtige gesucht zur Bildung von Abladekommandos, mit deren Hilfe das Entladen der Eisenbahnwagen zur Vermeidung von Verkehrsstörungen beschleunigt werden soll. Auch in der Forstwirtschaft und im Fuhrgewerbe werden geeignete Arbeitskräfte dringend gesucht. Alles Nähere ergibt der Aufruf des stellvertretenden Generalkommandos in den Amtsblättern des Korpsbezirks. — Jede geeignete

Muttchen! Tausend Grüße den Geschwistern!
Die Jungens sollen hübsch fleißig sein, sonst
seht es von mir Puffe.

Es küßt Dich unzählige Male
Deine Dich liebende

Christel.

Die beiden verschiedenen Briefe kennzeichneten das Wesen der Schreibenden. Sie wanderten in der Ledertasche des alten Michel zur Post im Dorfe, fielen in den blauen Briefkasten und traten von dort ihre Reise an.

Zunige Tage später stand Christel wieder im Gejügelhof und fütterte ihre geliebten Lieblinge. Die kleine Ida streute den Mais und die Erblen aus und plauderte in ihrer kindlichen Art mit der Tante.

Der Trab eines Pferdes ließ sich vernehmen. Christel blickte auf. Es war derselbe Reiter, derselbe, der „ihre Stimme hören wollte“.

Auch heute hielt er seinen Braunen an.

Christel blickte schnell fort.

„Guten Tag“, sagte der Fremde, „schönes Wetter heute.“

Sie antwortete nicht. Den Rest des Gatters aus der Holabütte schüttend, ergriff sie Waghens Händchen, lehnte dem lästigen Frager schöne den Rücken und verließ würdevoll den Hühnerhof. Ein leises Lachen glaubte sie hinter sich zu hören, dann den Trab des Pferdes.

„Zubringlicher Mensch!“, dachte Christel ärgerlich. „Wie kann er sich erlauben, mir nachzulaufen! Ich kann ihn nicht leiden!“

Die Woche verging.

Am Sonntag sagte Abolf:

Kraft, auch weibliche, melde sich! Wer diesen Aufrufen Folge leistet, stellt seine Dienste an Stellen zur Verfügung, wo ein dringendes Bedürfnis für die Kriegswirtschaft herrscht, dient dem Vaterland. Das Vaterland braucht in dieser Zeit, da Hohn und Uebermut des Feindes zur Fortsetzung des Krieges zwingt, jede Kraft. Jeder prüfe sich, ob er in dieser schweren, aber großen Stunde mit seiner ganzen Kraft dem Vaterlande dient. Außerste Pflichterfüllung und Kraftanstrengung des auf das große Ziel gerichteten einigen Volkes wird den Frieden erzwingen.

— Für das neue Wirtschaftsjahr soll für die Schulen ein Arbeitsplan aufgestellt werden. Ein Auschuß, dem Ortschulinspektor, Bürgermeister, Lehrer, Land- und Forstbeamte angehören, soll gebildet werden. Mädchen von 11 Jahren an sollen im Hause, Knaben in der Landwirtschaft helfen.

— Eine neue Bestandsaufnahme. Am 15. Februar findet eine Aufnahme der Vorräte an Brotgetreide und Mehl, Gerste, Hafer sowie Hülsenfrüchten aller Art, mit Ausnahme von Weizen und Lupinen, statt. Die Aufnahme erstreckt sich auf sämtl. landwirtschaftlichen Betriebe. Außerdem sind die Vorräte festzustellen, die sich im Gewahrsam von Kommunalverbänden oder auf dem Transport für Kommunalverbände befinden oder von diesen bereits abgegeben sind, aber am 15. Febr. tatsächlich noch vorhanden sind. Die Kommunalverbände sind verpflichtet, bis Ende Februar eine Nachprüfung der Erhebung durch Beamte oder bereidigte Vertrauensleute vorzunehmen. Die Landeszentralbehörden haben bis zum 12. März dem Kriegsernährungsamt das Gesamtergebnis der Erhebungen, ferner der Reichsgetreidebestelle ein Verzeichnis der vorhandenen Vorräte einzureichen.

— Schwurgericht Wiesbaden. Der gestrige 4. und letzte Schwurgerichtstag brachte die Verhandlung gegen den Landesdirektionssekretär Karl Reist, der sich wegen Unterschlagung im Amte und Urkundenfälschung zu verantworten hatte. Zur Verhandlung sind sechs Zeugen und Sachverständige geladen. Die Affäre hatte, als sie im September vorigen Jahres bekannt wurde, großes Aufsehen erregt, und auch heute drängt sich ein Massenpublikum, ausfallend viele Frauen und Mädchen, in den Zuschauerraum. Den Geschworenen werden 28 Fragen zur Beantwortung vorgelegt. Staatsanwalt und Verteidiger machen interessante Ausführungen betreffs Schuld und Schuldsigkeit. Das Gericht erkennt auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, drei Monaten und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre. Zwei Monate Untersuchungsfrist kommen in Anrechnung. Der Angeklagte hat das Urteil anerkannt.

e. Niederems, 19. Jan. Unser Bürgermeister a. D. Karl Müller ist vergangene Nacht im 65. Lebensjahre verstorben. Hatte ihn Kranklichkeit schon veranlaßt, vom Amte zurückzutreten, so konnte er sich auch in seinen ruhigeren Tagen nicht mehr am Leben erfreuen. Die erschütterte Gesundheit wollte sich nicht wieder bessern und nun hat er die Augen für immer geschlossen. Bei seinem Rücktritt vom Bürgermeisterposten widmeten wir ihm Worte der Anerkennung für die unserer Gemeinde geleisteten Dienste. Er ruhe in Frieden!

„Liebe Frau, ich habe eben einen sehr artigen Brief von Herrn von Röhrbach auf Steinsee erhalten. Er bittet mich, daß er uns Sonntag besuchen darf, um sich als zukünftiger Nachbar vorzustellen. Vorläufig dient er sein Jahr ab und ist nur auf Urlaub da.“

Sobald es sich um eine Abwechslung in der ländlichen Stille handelte, war Frau Alice Feuer und Flamme.

„Gewiß, Volf. Laß ihn schon zu Mittag kommen“, sagte sie lebhaft, „und schide den Stallknecht zu Halderns nach Bardenhagen hinüber, wir müssen sie einladen.“

„Ach“, rief Christel, „darf ich nicht hinüber reiten? Bitte, Volf!“

„Wenn du mir versprichst, nicht herunterzufallen, kleine“, nickte er.

„Ja, wo werde ich, Volf! Ich habe ja bei dir Reitstunden gehabt. Und der alte kleine Schimmel ist lammfromm.“

„Na ja, dann mache dich so um drei Uhr bereit; du kennst ja den Weg. Und aufrichtig gesagt, es ist mir gerade heute nicht recht gelegen, den Stallknecht zu misen. Er muß die Kohlen auf der ziemlich entfernten Koppel in Augenschein nehmen und sie tränken.“

Christel hatte schon einige Male im Sattel gesessen, sie hielt sich gerade und der Baron war stolz auf seine Schülerin.

„Bist ein Mordsmädel!“, lobte er, als sie furchtlos über einen Graben sprang, „halte dich nicht an der Gabel.“

Er verfehlte ihr einen leichten Schlag mit der Gerte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Nah und fern.

g Ramburg, 19. Jan. Die am 16. c. daher im „Rassauer Hof“ unter warmer Anteilnahme der Lehrpersonen und einiger Bürgermeister stattgehabte Versammlung der Kreisschulinspektion Obstein II nahm zu der Verfügung der kgl. Regierung vom 9. c. die Bildung von Sammel- und Helferkolonnen bei den Schulen Stellung; eine erhöhte Bedeutung erhielt die Versammlung durch die Anwesenheit des stellv. Landrats von Langenschwalbach, des Herrn Kreisdeputierten Dr. Ingenohl, sowie des Herrn Lehrers Meurer-Frauenstein, der in einem lichtvollen und volkstümlichen Vortrag die auf diesem Gebiete der Kriegsfürsorge sich erworbenen Wahrnehmungen und Beobachtungen mitteilte. In Folge der andauernden Einberufungen zum Heeresdienst sollen diese wohl organisierten Sammel- und Helferkolonnen ein Ersatz für den Mangel an Arbeitskräften bilden, der besonders im Frühjahr bei der Bestellung der Saaten und Felder und im Herbst bei der Einbringung der Ernte in ganz empfindlicher Weise sich geltend machen wird. Der in großzügiger Weise für die einzelnen Monate des Frühjahrs und des Sommers ausgearbeitete Arbeitsplan für die Schulkinder der 3 oberen Jahrgänge fand allgemeine Zustimmung. Die durch die Zeitverhältnisse und den Druck der gegenwärtigen Schwierigkeiten hervorgerufene Maßregel kann im vaterländischen Interesse von allen Gutgesinnten nur dankbar begrüßt werden. Der Kreisschulinspektor schloß die Versammlung mit der innigen Bitte im Anschluß an die von der Verwaltungsbehörde noch ergehenden Richtlinien zur praktischen Durchführung der von der Regierung getroffenen Anordnung in jeder Gemeinde sofort einen Wirtschaftsausschuß zur Erzielung eines guten Erfolges dieses vaterländischen Hilfsdienstes zu bilden und dann entsprechend zu handeln, um so das Durchhalten und Ausbilden auf wirtschaftlichen Gebiete auch ferner zu ermöglichen, denn der Ausfall der diesjährigen Ernte ist und bleibt eine Lebensfrage für unser Volk und Vaterland, gleichviel, ob sie in Kriegs- oder Friedenszeiten fällt.

h Michelbach, (Untertaunuskreis), 15. Jan. General von Hasbender, der jüngste Ritter des Mar-Josef-Ordens, ist ein Sohn unserer Gemeinde. Er begann 1872 seine militärische Laufbahn im 2. bayrischen Inf.-Regt. zu Würzburg. 1908 wurde er Generalleutnant und mit der Führung der 4. Division beauftragt. Im Oktober 1914 übernahm er das Kommando über das erste bayrische Ref.-Armeekorps und wurde für seine hervorragende Führertätigkeit neben anderen Orden auch mit dem Pour le merite ausgezeichnet. Mit der Verleihung des Mar-Josef-Ordens ist der persönliche Adel verknüpft. Der Sohn des Generals von Hasbender, Leutnant Robert Hasbender, ist auf dem Schlachtfelde gefallen.

Langenschwalbach, 18. Jan. Seine Maj. der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 30. Dezember 1916 den Pfarrer Jakob Fremdt hier zum Dekan zu ernennen geruht. Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten hat dem Dekan Fremdt das Dekanat Langenschwalbach übertragen. — Wegen Unterschlagung von Feldpostsendungen sind heute drei hier beschäftigte Postillon verhaftet worden.

Eichhofen, 16. Jan. Als ein hiesiger Hühnerbesitzer neulich frühmorgens den Stall besichtigte, lag darin ein did und voll gefressener Schäferhund, während von den sieben Hühnern sechs verschwunden waren; letztere hatten im Bauche des Hundes Unterkunft gefunden. Der Besitzer dieses Feinschmeckers, ein ortsfremder Schäfer, mußte tief in den Säckel greifen, um seinen gefangen gehaltenen Hund wiederzubekommen.

Falkenstein, 16. Jan. Die „Taunuszeitung“ berichtet: Am Freitag gingen der Weiskinder Heinrich Müller, der Pächter der Schmitt und der Maurer Korbach von Cronberg in gewohnter Weise in den Wald um dort die übernommenen Holzfällungsarbeiten vorzunehmen. Raum hatten die Leute die Chaussee in der Nähe des Schlosses Friedrichshof überschritten und waren in den Wald eingetreten, als plötzlich ein Schuß fiel und Müller durch eine Gewehrfluge im Genick schwer verletzt zusammenstürzte. Seine beiden Begleiter, die ihm auf dem Wege nachgefolgt waren, brachten ihn nach dem Cronberger Krankenhaus. Die Entfernung der Kugel konnte bis jetzt noch nicht bewerkstelligt werden. Der Verletzte stand als Wehrmann im Felde und war wegen Aibernahme der Holzfällungsarbeiten reklamiert worden. Vom Täter hat man bis jetzt noch keine Spur.

h Falkenstein, 18. Jan. Zum dritten Male in 14 Tagen suchten Einbrecher die am Cronberger Weg belegene Villa des Fabrikanten Seitz heim. Diesmal wurden sie aber überrascht und von einer Anzahl Ortsbewohner, die das Haus umstellten, festgenommen. Es waren zwei

Frankfurter und ein Mann aus Oberursel. Einer der Eindrehen trug Soldatenuniform.

Soffheim, 18. Jan. Heute feiert Herr Bürgermeister Heß sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die Stadt ehrt ihn durch Ueberreichung einer Ehrengabe.

h Nied a. M., 17. Jan. Am 13. Januar wurde die Ehefrau Clara Ettinghaus, geb. Hill, geboren zu Niedertiefenbach (Oberlahn), wohnhaft in Nied, Luisenstraße 3, wegen sträflichen Verkehrs mit Kriegsgefangenen vom Frankfurter Schöffengericht zu sieben Tagen Gefängnis verurteilt. Zwei Tage später wurde das Weib schon wieder von der Polizei beim Umgang mit einem Kriegsgefangenen betroffen. Der Landrat gibt heute darauf den Namen dieses Weibes, dessen Mann im Felde steht, der Öffentlichkeit bekannt.

h Frankfurt a. M., 18. Jan. Der gegenwärtige Leiter des Wöhler-Realgymnasiums, Professor Hermann Marx, wurde aus Anlaß seines 75. Geburtstages von der theologischen Fakultät der Universität Marburg zum Ehrendoktor ernannt. Professor D. Marx hat sich um die Pflege des deutsch-evangelischen Kirchengesanges bleibende Verdienste erworben. Auch als Verfasser vortrefflicher Lehrbücher über den Religionsunterricht an den höheren Schulen genießt er in Fachkreisen besondere Achtung. Trotz seines hohen Alters ist Professor D. Marx noch überaus rüstig und ist im Lehramt und in seiner weitverbreiteten Vereinstätigkeit noch wie ein Bierziger tätig.

h Frankfurt a. M., 18. Jan. Freiherr Max von Goldschmidt-Rothschild überwies der National-Stiftung 100 000 M. Hier von bestimmte er 50 000 M. der Stadt Frankfurt und 50 000 M. dem Berliner Zentral-Ausschuß.

h Frankfurt a. M., 18. Jan. Für die am 23. Januar hier zusammentretende Bezirksynode ist ein Antrag zur Errichtung einer theologischen Fakultät an der Universität Frankfurt eingegangen. Schon vor drei Jahren lag der Synode ein Antrag vor, der für die bevorstehende Gründung der Universität die Errichtung einer theologischen Fakultät und zunächst zwei Professuren forderte und die Staatsregierung um tatkräftige Unterstützung des Antrages ersuchte. Der Antrag fand damals einstimmige Annahme. Zugleich bildete sich ein Ausschuß, der seit dieser Zeit in fleißiger Arbeit die Angelegenheit gefördert hat und jetzt das Ergebnis der Öffentlichkeit unterbreiten wird. Inzwischen haben opferwillige evangelische Kreise bereits erhebliche Summen für die Finanzierung der Fakultät gesammelt. Auch die hier geplante Reformation-Jubiläums-Sammlung soll diesen Zwecken dienstbar gemacht werden. Ferner hat sich ein Erlaß des preussischen Kultusministeriums über den Plan in durchaus zuverlässlichem Sinne ausgesprochen.

h Bergen, 18. Jan. Im Alter von 78 Jahren starb hier der Landwirt Ludwig Heinrich Böls, der neben seiner Tätigkeit als Landwirt noch tätig für landwirtschaftliche Zeitungen schriftstellerte. Er war der Begründer des Bauernvereins und der Raiffeisen-Kasse Bergen. Lange erlebte er auch hier das Amt eines Beigeordneten.

h Lorch, 18. Jan. Waidmann's Heil! möchte man ausrufen, wenn nach langer Zeit bei der ersten abgehaltenen Treibjagd wieder mal zwei Wildschweine im Gewicht von 70 und 50 Kilo, ferner mit 8 Frischlingen, erlegt wurden. Jetzt, bei der Gelegenheit, welche die schöne Schneedecke und Wald bietet, sollte man meinen, es würde kein Tag unbenuzt entgehen, um dieser andplage mit allen verfügbaren Mitteln und raffen entgegenzuarbeiten.

Niedesheim, 17. Jan. Nachdem sich seit Montag auf einer hiesigen Nodelbahn drei leichtere Anfälle ereignet haben, passierte heute ein weres Unglück. Zwischen 5 und 6 Uhr fuhren beiden 10jährigen Jungen Hugo Leyer (Sohn des Waidmeisters) und Philipp Keutner derart glücklich wider einen Baum, daß Leyer sofort war und Keutner schwer verletzt wurde.

Elstville, 18. Jan. Eine furchtbare Tat hat sich gestern Abend ereignet. Nach Schluß der Fortbildungsschule gerieten der Elektrotechniker Franz Artz, sowie der Arbeiter Karl Biendert, die beide 16 Jahre alt sind, in einen Wortwechsel. Im Verlaufe dieses Wortwechsels schloß nach dem Biendert den Dolch in die Brust, den Tod zur Folge hatte. Der Täter ist noch Abend von Amtsgerichtsrat von Braumühl genommen worden.

h Dieburg, 18. Jan. Im Nachbarort Inster wurde heute früh an der Familie eines weiters eine schwere Bluttat verübt. Was sich Chemann gegen 5 Uhr aus der Wohnung lernt hatte, um sich an seine Arbeitsstätte zu eben, drang ein Mensch in die Wohnung ein, fiel mit einem Beil über die Familie her. Ein Kind ist tot. Die Frau und deren alte Mutter sind lebensgefährlich verletzt. Als Täter mutet man einen hiesigen verheirateten Mann, der seit der Bluttat verschwunden ist. In führt die Ursachen zu der Tat auf Nach-

sucht zurück, da der mutmaßliche Täter kürzlich einen Prozeß gegen die Arbeiterfamilie verloren hat.

h Mörfelden, 17. Jan. Nach der Eroberung Serbiens fand in Bulgarien in aller Stille eine Sammlung für verdiente deutsche Balkankämpfer oder deren Hinterbliebene statt. Unter Zustimmung des Kriegsministeriums wurde nunmehr die Summe, ungefähr 17.000 M., acht Kämpfern übermittelt. Hierunter befindet sich auch die Witwe Margarete Arnold von hier, deren Mann vor Belgrad fiel und Mutter von sieben Kindern ist. Sie erhielt aus der Spende 2103 M.

h Aus dem Speckart, 17. Jan. Der 70jährige Landwirt Peter Lotter wurde im Gramschager Walde von einem stürzenden Baume erschlagen.

h Klein-Ostheim, 18. Jan. Bei Bootsarbeiten auf dem Main stürzte der am Mainbaumt angestellte Schiffer Georg Geiger in den Strom und ertrank.

h Lich, 18. Jan. Die anhaltenden Regen- und Schneefälle verursachten an der Strecke Gießen-Gelnhausen zwischen Lich und Garben- teich einen Dammrutsch, der trotz eifriger Arbeiten noch nicht beseitigt ist. Die Züge können die schwer gefährdete Stelle nur in sehr langsamer Fahrt passieren.

h Würzburg, 17. Jan. Beim Rodeln fuhr der 14jährige Gymnasiast Martin Steidle gegen einen Baum. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er im Julius-Spital erlag.

Strasbourg, 16. Jan. Am 15. Januar wurde, wie ein Anschlag des Gouvernements an den Anschlagäulen besagt, der Ingenieur Karl von Steiger erschossen. Er war vom Feldkriegsgericht des Gouvernements Strasbourg am 13. Januar zum Tode verurteilt worden, weil er zum Nachteil unseres Heeres dem Feind Spionagedienste geleistet hat.

London, 17. Jan. (W. B.) „Times“ melden aus Cjura in Rumänien vom 7. Januar, daß zwei Züge mit ungefähr 2000 Personen in- einander gefahren sind. Mehrere Wagen des einen Zuges wurden vollkommen ineinander geschoben, der andere Zug entgleiste. Leichen von Soldaten, Frauen und Kindern liegen auf dem Bahnkörper. Unter den Verwundeten befindet sich der französische Attache Marquis Debelboj.

Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Januar.

(W. I. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Patrouillen führten an mehreren Stellen erfolgreiche Unternehmungen durch.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die in den letzten Tagen regere Gefechtsstätigkeit flaute wieder ab.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Nördlich des Sufita-Tales, in der Gegend von Marasci scheiterten gegen unsere Höhenstellungen unternommene Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Der Vorstoß einer englischen Kompagnie gegen Setes wurde leicht abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Letzte Meldungen.

U Von der Schweizer Grenze, 19. Jan. (Köln. Ztg.) Die Pariser Blätter melden aus Jassy, die Königin von Rumänien sei in Begleitung ihrer Kinder nach Petersburg abgereist.

U Amsterdam, 19. Jan. (Köln. Ztg.) In Heerestreifen wird der baldige Rücktritt des Kriegsministers Bosboom erwartet. General Pop, Chef des Generalstabs, soll sein Nachfolger werden.

U Von der Schweizer Grenze, 19. Jan. (Köln. Ztg.) Der Schweizer Pressetelegraph meldet aus Paris: Die radikal-sozialistische Kammer stellte Caillaux als Kandidaten für den Posten eines Mitgliedes des Budgetausschusses auf.

Öffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Besitzsteuer und der Kriegssteuer.

Auf Grund des § 52, Absatz 1, des Besitzsteuergesetzes und des § 26, Absatz 1, des Kriegssteuergesetzes werden hiermit

a) alle Personen mit einem steuerbaren Vermögen von 20 000 M. und darüber, welche nicht zum Wehrbeitrag veranlagt sind, sowie alle Personen, deren Vermögen sich seit der Veranlagung zum Wehrbeitrag um mehr als 10 000 M. erhöht hat;

b) alle Personen, deren Vermögen sich seit dem 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1916 um mehr als 3000 M. auf mindestens 11 000 M. erhöht hat;

im Veranlagungsbezirk aufgeföhrt, die Besitzsteuer- und Kriegssteuererklärung nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis zum 15. Februar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Außerdem als die oben bezeichneten Personen sind zu der freiwilligen Abgabe einer Besitzsteuer- und Kriegssteuer-

Erklärung berechtigt. Von dieser Befugnis Gebrauch zu machen, liegt im dringendsten Interesse der Beteiligten, um irrthümliche Veranlagungen seitens der Veranlagungsbehörden auszuschließen.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Vermögenserklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Ab- senders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden in seinem Amtsstol, Kirch- straße 12, zu Protokoll entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuer-Erklärung versäumt, ist gemäß § 54 des Besitz- steuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 M. zu der Ab- gabe anzuhalten; auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 Prozent der geschuldeten Steuer zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Besitz- und Kriegssteuer-Erklärung sind in den §§ 76, 77 des Besitzsteuergesetzes und den Paragraphen 33, 34 des Kriegssteuergesetzes mit Geldstrafen und ge- gebenenfalls mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Ver- lust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Die Formulare zu den Steuer-Erklärungen sind im Druck noch nicht fertig gestellt, geben den Steuerpflichtigen aber sobald als möglich zu.

Langenschwalbach, 6. Januar 1917.

Der Vorsitzende

der Einkommen-Steuer-Veranlagungskommission.

J. B. Geismar.

Öffentliche Bekanntmachung.

Veranlagung der Kriegssteuer für juristische Personen.

Auf Grund des § 26, Absatz 2, des Kriegssteuergesetzes werden hiermit die Vorstände, persönlich haftenden Gesellschafter, Repräsentanten, Geschäftsführer und Liquidatoren

a) aller inländischen Aktiengesellschaften, Kommandit-Ge- sellschaften auf Aktien, Bergwerks- und anderer Bergbau treibenden Vereinigungen, letztere soweit sie die Rechte juristischer Personen haben, Gesell- schaften mit beschränkter Haftung und eingetragenen Genossenschaften,

b) aller Gesellschaften der vorbezeichneten Art, die ihren Sitz im Ausland haben, aber im Inland einen Ge- schäftsbetrieb unterhalten,

im Veranlagungsbezirk aufgeföhrt, die Kriegssteuerer- klärung nach dem vorgeschriebenen Formular bis zum 31. Jan. 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die An- gaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Soweit die Kriegssteuererklärung nicht die sämtlichen in Betracht kommenden Kriegsgeschäftsjahre umfaßt, ist eine weitere Steuererklärung zum Zwecke der endgültigen Festsetzung der Kriegssteuer binnen sechs Monaten nach Abschluß des letzten Kriegsgeschäftsjahres abzugeben.

Die oben bezeichneten Personen sind zur Abgabe der Kriegssteuer-Erklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zuge- gangen ist.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Ab- senders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Münd- liche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten während der Geschäftsstunden in seinem Amtsstol, Kirch- straße 12, entgegengenommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Er- klärung versäumt, ist gemäß § 54 des Besitzsteuergesetzes mit Geldstrafe bis zu 500 M. zu der Abgabe anzuhalten, auch hat er einen Zuschlag von 5 bis 10 Prozent der ge- schuldeten Steuer zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben in der Kriegssteuererklärung sind in den §§ 33, 34 des Kriegssteuergesetzes mit Geldstrafen und gegebenenfalls mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht.

Die Formulare zu den Steuer-Erklärungen sind im Druck noch nicht fertig gestellt, geben den Steuerpflichtigen aber so bald als möglich zu.

Der Vorsitzende

der Einkommen-Steuer-Veranlagungskommission.

J. B. Geismar.

Kriegs-

Warenumsatz-

Besitz-

und Einkommen-

Steuer=

Erklärungen, Revisionen u. Berufungen erledigt unter strengster Diskretion

Bücherrevisor Ludw. Götz,

Niederhanssen.

— Fernsprecher Nr. 45. —

Neu!

Achtung!

Neu!

Ohne Konkurrenz! Nur bei mir zu haben.

Ein Triumph der Wissenschaft,

darum fort mit dem auskünstl. Erzeugnissen zusammen- gesetzten Speise-Dei-Erfaß und zurück zur Natur.

Jede kluge Hausfrau verwendet nur noch (nach verführer Probe) zur Zubereitung von Suppen u. Gemüsen aller Art sowie zum backen und braten von Kartoffeln, Fleisch, Fische, Pfannkuchen, Her- stellung von Saucen, zum geschmeidig machen von Salat aller Art usw. mein aus den besten Delhali- gen Kräutern und Früchten hergestelltes Präparat

Providal-Küchenmeister

das von heute ab zum Preise von 1,20 M. per 1/2 Liter dauernd bei mir zu haben ist.

Auch Versand nach Außerhalb von 3 Liter ab, inkl. Porto und Verpackung unter Post-Nachnahme nach allen Richtungen.

Beschreibung über die Verwendung von Provi- dal-Küchenmeister liegt jeder Sendung bei.

Wiederverkäufer verlangen Extrafriste.

Fritz Burgbaum,

Neuheiten-Vertrieb Nieder-Ingelheim.

Schneiderlehrling u. Geselle

August Kern, Idstein.

Bekanntmachung.

Ich habe einen Landwirt aus Wingsbach wegen unerlaubter Ausfuhr von Butter und Eiern aus dem Kreise bei Kgl. Staatsanwaltschaft in Wiesbaden zur Anzeige gebracht. Der Name wird später an dieser Stelle bekanntgegeben.

Langenschwalbach, 16. Januar 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jagenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Ich habe einen Landwirt und Metzger aus Etedenroth wegen unerlaubter Ausfuhr von Fleisch und Milch aus dem Kreise bei der Kgl. Staatsanwaltschaft in Wiesbaden zur Anzeige gebracht. Den Namen werde ich später an dieser Stelle bekanntgeben.

Langenschwalbach, den 16. Januar 1917.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jagenohl, Kreisdeputierter.

Fleischverkauf.

Morgen, Samstag wird verkauft:

In d. Geschäften v. H. H. Hoffmann u. Noos:

Rindfleisch das Pfund 2,10 M

Kalbsteck " " 2,10 "

Wurst " " 1,90 "

(Schweinefleisch kommt diese Woche nicht zum Verkauf.)

Die Abgabe dieser Fleischwaren erfolgt nur gegen Vorlage der Reichs-Fleischkarte. Auf die Abschnitte Nr. 1-10 für die laufende Woche werden verabsolot 250 Gramm.

Die 5 Abschnitte der Fleischkarte für Kinder berechnen zum Bezug der Hälfte = 125 Gramm.

Der Verkauf ist wie folgt geregelt:

Buchstabe A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

vormittags 9 Uhr

" 11 " " 10 1/2 "

" 13 " " 10 3/4 "

" 15 " nachm. 1 1/2 "

" 17 " " 2 "

" 19 " " 2 1/2 "

" 21 " " 3 "

" 23 " " 3 1/2 "

" 25 " " 4 "

" 27 " " 4 1/2 "

" 29 " " 4 1/2 "

" 31 " " 4 1/2 "

Das Geld ist abgezählt mitzubringen.

Die dem Schlachtbezirk Idstein zugeleiteten Landgemeinden erhalten das Fleisch mit denjenigen Familien, die mit dem Anfangsbuchstaben ihres Ortes übereinstimmen, also Niederauff bei Buchstabe A, Oberauff bei O usw.

Butter

wird Samstag nachmittags im Rathaus verkauft:

Buchstabe A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

" 11 " " 2 1/2 "

" 13 " " 3 "

" 15 " " 3 1/2 "

" 17 " " 4 "

" 19 " " 4 1/2 "

" 21 " " 5 "

" 23 " " 5 1/2 "

Fettkarte 11 = 1/2 Pfund = 32 Pfg. Geld abgezählt mitzubringen.

Verkauf.

Morgen Samstag wird verkauft auf Lebensmittelliste Nr. 3 für Januar:

entweder 250 Gramm Haferflocken für 26 Pfg.

oder 250 " " 34 "

" 250 " " 19 "

" 150 " " 11 "

" 125 " " 10 "

und zwar in den Geschäften von

Jul. Grünbaum = Haferflocken

Peter Hüster = Haferflocken

D. Heuchemer = Haferflocken

Chr. Rünster = Haferflocken

Chr. Dietrich = Haferflocken

Ad. Kornacher = Haferflocken

Milchversorgung.

Für hiesige Stadt wird vom 20. Januar d.

Js. an der Milchpreis festgelegt:

für Vollmilch auf 30 Pfg.

" Magermilch " 18 "

für das Liter.

Idstein, den 19. Januar 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Kriegsfürsorge.

Die Reichsunterstützung der Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen für den Monat Januar wird Samstag, d. 20. d. M. vormittags von 8 1/2-12 Uhr bei der Stadtkasse ausgezahlt.

Idstein, den 17. Januar 1917.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Müller

Bürgermeister a. D.

heute Nacht um 2 1/2 Uhr nach langem, schweren Leiden im 65. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Niederems, Eich, den 19. Januar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, nachmittags 1 Uhr statt.

15-20 M können Sie wöchentlich verdienen

Strebende Personen finden dauernd angenehme Arbeit im Hause. Verlangen Sie postfrei und kostenlos Auskunft von uns. Strumpfwarenfabrik Waterstradt & Co. Hamburg 36, Albrechtsb.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist unter lfd. Nr. 19 folgende Genossenschaft neu eingetragen worden:

"Vermacher-Spar- und Darlehenskassenverein, e. G. m. u. H. in Vermach."

Gegenstand des Unternehmens ist:

Beschaffung der zu Darlehen und Krediten an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel und die Schaffung weiterer Einrichtungen zur Förderung der wirtschaftlichen Lage der Mitglieder, insbesondere

1. der gemeinschaftliche Bezug von Wirtschaftsbedürfnissen;

2. die Herstellung und der Absatz der Erzeugnisse des landwirtschaftlichen Betriebes und des landlichen Gewerbetriebs auf gemeinschaftliche Rechnung.

3. Die Beschaffung von Maschinen und sonstigen Gebrauchsgegenständen auf gemeinschaftliche Rechnung zur miethweisen Überlassung an die Mitglieder.

Der Vorstand besteht aus:

1. dem Landwirt Wilhelm Hönge 2r, als Vereinsvorsitzer;

2. dem Landwirt Karl Schabel 2r, als Stellvertreter des Vereinsvorsitzers;

3. dem Landwirt Wilhelm Dambach 1r, alle in Vermach.

Die Satzung ist vom 4. Dezember 1916.

Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen im Landwirtschaftlichen Genossenschaftsblatt in Neuwied.

Sie sind, wenn sie mit rechtlicher Wirkung für den Verein verbunden sind, in der für die Zeichnung des Vorstandes für den Verein bestimmten Form, sonst durch den Vorsteher allein zu zeichnen.

Der Vorstand hat mindestens durch 2 Mitglieder, darunter den Vorsteher oder seinen Stellvertreter, seine Willenserklärungen kundzutun und für den Verein zu zeichnen. Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zur Firma des Vereins oder zur Benennung des Vorstandes ihre Namensunterschrift beifügen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Idstein, den 12. Dez. 1916.

Gr. Reg. Nr. 19a-1- Königl. Amtsgericht.

Die Zahlung der am 31. Dezember 1916 fällig gewesenen Zinsen und Annuitäten wird in Erinnerung gebracht.

Vom 25. ds. Mts. ab beginnt die Beiztreibung derselben.

Landesbankstelle Idstein.

Sonntag, den 21. Januar, fällt

die Sprechstunde aus, da der Vertreter,

Herr Dr. Freytag, verreist.

Zahnarzt Maurer,

Fernsprecher Nr. 10.

Das von mir bewohnt gewesene Haus, Wiesbadenerstr., ist von sofort anderweitig zu vermieten. Oberlehrer Möllinghoff.

Gut erhaltener Grammophon mit 25 Platten für 30.- M zu verkaufen.

Heller, Bahnhofstraße 6.

Schafslammer

6-8 Mon. alt, ff. engl. Schrophire-Rasse, zu verkaufen. Ludwig Werner.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen

Landwirt und Gemeindevorsteher

Karl Keller,

insbesondere Herrn Pfarrer Maurer für die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Stöppler für den Gesang mit den Schülern, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Hestrich, 19. Januar 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Vaterländischer Frauenverein Idstein.

Jugendhilfe.

Im ganzen deutschen Vaterlande sind Jugendabteilungen im Entstehen begriffen. Auch der Vaterl. Frauen-Verein in Idstein hat, von der Grundsatz ausgehend, wer die Jugend hat, hat die Zukunft, in seiner Mitgliederversammlung am letzten Sonntag beschlossen, eine „Jugendhilfe“ seinem Verein anzugliedern.

Wir wenden uns an die schulentlassene weibliche Jugend, ohne Unterschied des Standes und der Konfession, sich bereit zu finden, in diese Jugendabteilung des Vaterl. Frauenvereins einzutreten. Aufgabe der Jugendhilfe soll sein, die weibliche Jugend für die persönliche Mitarbeit in den Vaterl. Frauenvereinen vorzubereiten, sie zu sammeln zu gemeinsamen Vaterländischen Zielen, damit dem Vaterlande ein Geschlecht heranwache, das körperlich, geistig und sittlich für die großen Aufgaben, uns gestellt sind, gerüstet ist, ein Geschlecht, das, was es will, weil es weiß, was es soll.

Eine Anmeldeliste liegt bei unserer Kassiererin Frau Kaufmann Ziegenmeyer bis zum 24. d. J. auf. Wir bitten dringend sich einzutragen.

Donnerstag, den 25. Jan. d. J., nachmittags 4 Uhr, soll in der Baugewerkschule die konstitutive Versammlung stattfinden. Auch hierzu laden wir herzlich ein.

Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins Idstein. J. A.: Dir. Schwenf, Schriftführer.

Milch-Zentrifugen

offert in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Phil. Alaus, Niederrhausen.

Gedenket der hungernden Vögel!

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 21. Jan. 1917, 3. Sonntag n. O. Vorm. 10 Uhr. Predigt: 2. 278. 123. 2. 11 n. Dejan Ernst.

Abends 8 Uhr. Kriegsbetrachtung. Lied: 7, 8. Schriftverlesung. Lied: 9, 2. 1-2. Predigt: 279, 2. 9. Segen.

Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 21. Januar, 3. Sonntag nach O. Morgens Hochamt mit Predigt und Segen. Nachm. sakramentalische Bruderschaftsbandacht. Pfarrer Moser.